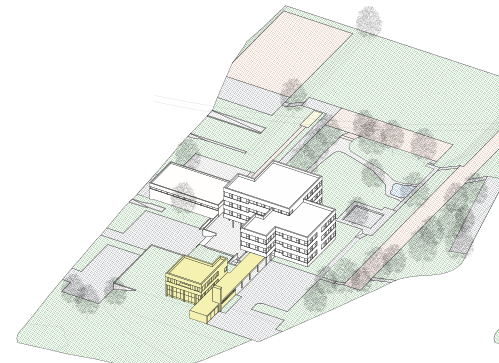


Phase 1

Eine neue Heizzentrale wird in frei verwendenden Räumen im UG des bestehenden Schulhausgebäude installiert. Der Anschluss an das Fernwärmenetz wird hier gesichert. Somit kann die bestehende Heizzentrale im UG des Singesaaltraktes abgeschaltet und das Gebäude abgebrochen werden.



Pädagogik

Der Entwurf für das Schulhaus zeigt die Vielfalt der Nutzungen und schafft viele und vielfältige Übergangs- und Begegnungszonen mit unterschiedlichem Massstab. Der Austausch und die Begegnung mit anderen, der Bezug zum Ort, das Erleben der Natur werden gefördert, erlebbar gemacht.

Die Laube im Aussenraum bietet eine vielfältige und komplexe Erschliessung, welche die Kinder fordert, an der sie aber auch wachsen können. Sie lässt die Kinder und Lehrer die Bewegung und das Wetter spüren, fördert die Kreativität und die Selbstständigkeit. Sie ist vor allem einmalig, unverwechselbar, identitätsstiftend und unvergesslich.

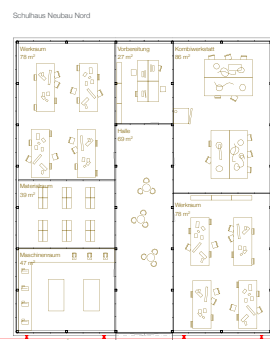
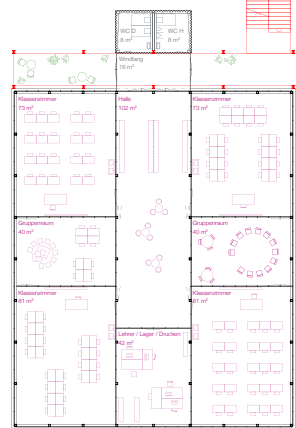
Flexibilität des Gesamtkonzeptes und Erweiterung

Entlang der Hauptachse kann, nach Verlegung der Hochspannungseileitung, ein weiteres Schulgebäude erstellt und an die Laube angeschlossen werden.

Die Unterrichtsgeschosse der Schulhäuser sind strukturell als dreieckige Hallen, ohne WC-Kerne und tragende Wände konzipiert. Sie können flexibel unterteilt und leicht an neue Unterrichtsformen angepasst werden. Grossezügig verglaste Trennwände zur Erschliessungszonen und der Verzicht auf Einbauten unterstreichen das offene Raumkonzept. Vorhänge schaffen Sichtschutz und verbessern die Akustik.

Nachträgliche räumliche Veränderungen sind ganz ohne oder mit nur geringen baulichen Massnahmen möglich. Die Entwurfsentscheidungen bezüglich Tragstruktur, Raumgrösse, Raumform, Belichtung, Belüftung, Erschliessung, die Medienführung sowie die Bildung von funktionalen Raumgruppen schaffen Flexibilität für heute und in Zukunft.

2. OG 1:200

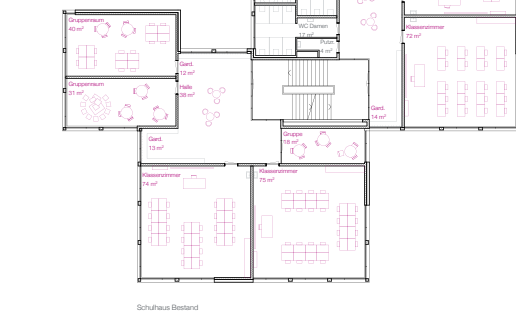


Baublauf

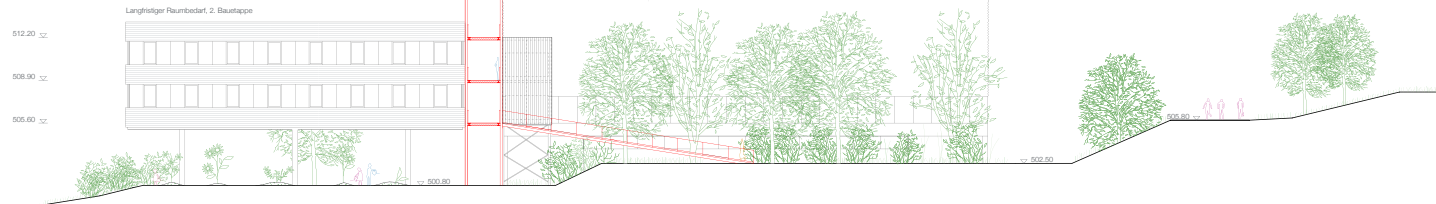
Der Singesaaltrakt wird zurückgebaut, nachdem der Anschluss ans Fernwärmenetz im UG Schulhaus Bestand umgesetzt wird. Die neuen Unterrichtsgebäude werden erstellt. Parallel dazu wird die Laube aus vorgefertigten Elementen zusammengesetzt und aufgestellt, das Hauptgebäude bleibt in Betrieb. Die Turnhalle wird zuerst errichtet, sie liegt teilweise im Abstandsreich der Freileitung.

Umgang mit dem Bestand

Ins Hauptgebäude und in die heutige Turnhalle wird nur wo nötig und minimal eingegriffen. Die bestehenden Gebäude werden in jedem Geschoss an die Erschliessungslaufe angebunden. Damit kann die Gleichstellung über einen aussen liegenden Lift der Gesamtanlage erreicht werden, innere Anpassungen entfallen. Das Gleiche gilt für die Aussenanlagen, deren Konzepte übernommen und weitergeführt werden.



Langfristiger Raumbedarf, 2. Baustappe

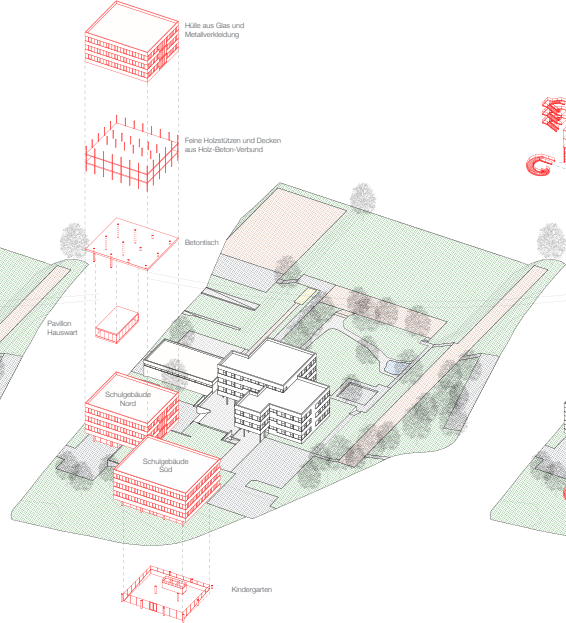


Querschnitt DD 1:200

Phase 2

Die neuen Unterrichtsgebäude werden als Mischstrukturen in Holz und Beton, über dem Terrain aufgeständert, konstruiert. Über einer roboten Betonstruktur werden die Gebäude in modularer und filigraner Holz-Beton-Verbund erbaut.

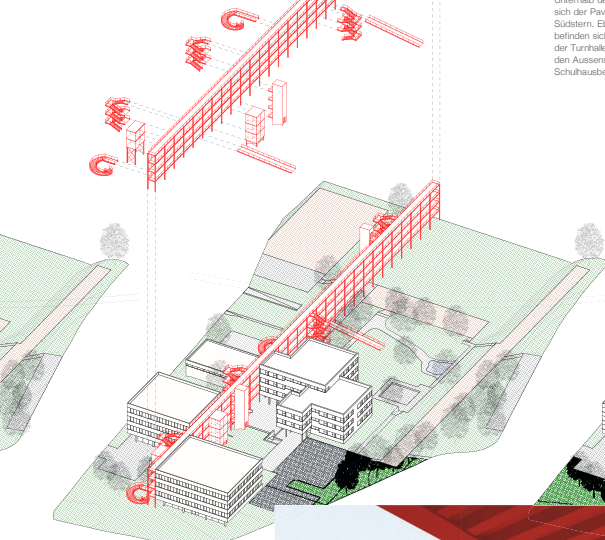
Unterhalb des nördlichen Gebäudes befindet sich ein Pavillon mit Räumen für den Hauswart und die Anlieferung. Die Grube des ehemaligen UGs des Singesaaltraktes wird für den Kindergarten, unterhalb des südlichen Gebäudes, genutzt.



Phase 3

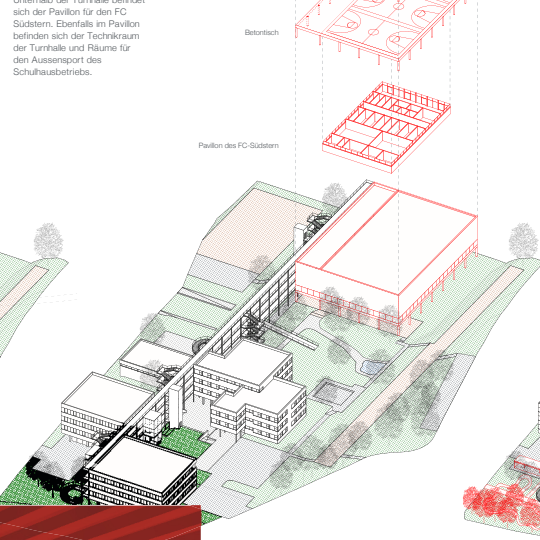
Die Turnhalle wird erbaut, welche die bestehenden und die neuen Schulgebäude erschliesst und auf allen Geschossen verbindet. Fluchttreppenhäuser, Lifts, Servicevolumen sowie Rampen und Wendeltreppen welche die Aussenräume anbinden, werden an die Laube angeschlossen.

In der Zwischenzeit wird die Hochspannungseileitung erledigt, so dass die Arbeiten an der Turnhalle beginnen können.



Phase 4

Die Turnhalle, welche ebenfalls aufgeständert ist, wird gebaut. Unterhalb der Turnhalle befindet sich der Pavillon für den FC Südstem. Ebenfalls im Pavillon befinden sich der Technikraum der Turnhalle und Räume für den Aussenpost des Schulhausbestandes.



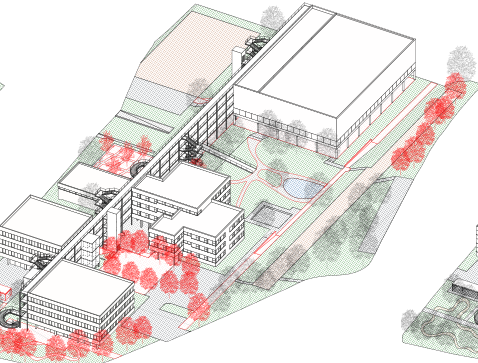
Phase 5

Die Umgebungsarbeiten werden ausgeführt. Der Grünkorridor entlang der Sonnenstrasse und des Unterwilans wird angelegt. Bestehende Bäume, die den neuen Gebäuden weichen mussten, werden durch neue ersetzt.

Die bestehenden, charakteristischen Aussenräume der Schulhausanlage werden erhalten und gestärkt. Ein Aussenbereich für den Kindergarten und ein Schulgarten werden hinzugefügt.

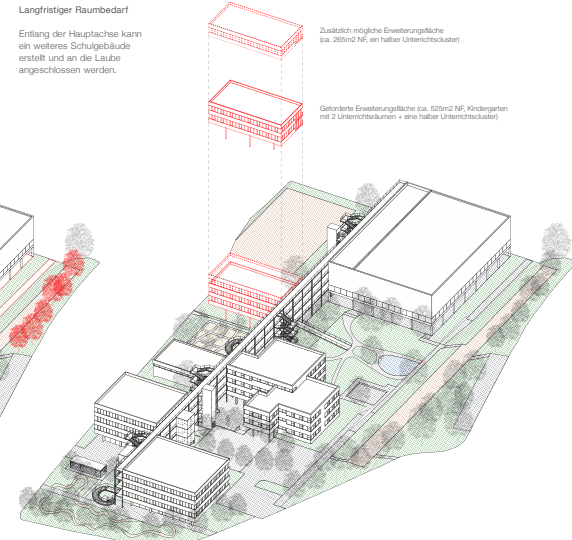
Neue Verbindungen in Querrichtung der Schulanlage werden geschaffen. In Längsrichtung wird ein Weg für Unterhaltsmaschinen für den Aussenraum und die Feuerwehrröhre geschaffen.

Das Kunstrasenspielfeld kann in einem nächsten Schritt erstellt werden und optimal an die Fussgänger- und Maschinen- / Feuerwehrröhre angeschlossen werden.

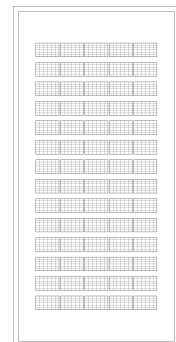


Langfristiger Raumbedarf

Entlang der Hauptachse kann ein weiteres Schulgebäude erstellt und an die Laube angeschlossen werden.



Langfristiger Raumbedarf, 2. Baustappe



Technische Nachhaltigkeit

Alle Räume, mit Ausnahme der Turnhalle, sind natürlich belüftet. Die Fensterflächen sind mit einem aussen liegenden Sonnenschutz verschattet, die Lauben und die Vertikalschliessungen sind vor Regen geschützt. Die Heizungsleitungen vom bestehenden Schulhaus werden sichtbar und gut isoliert unter der Laube zu den neuen Gebäuden geführt.

Die Küche der Betreuung hat eine eigene Lüftung mit eigenem, direkt zugeordnetem Gerät im nächsten Servicekern. Die Technikräume der Turnhalle liegen direkt unter der Turnhalle. Die Lüftungen sind im Raum sichtbar geführt.

Oekologie und Nachhaltigkeit

Die isolierten Gebäude, mit Glasanteil von maximal 50% sind architektonisch minimal und kompakt ausformuliert. Die nicht begehbaren Dächer der Schulgebäude werden extensiv begrünt, mit Retention versetzt und mit grossflächigen Photovoltaikanlagen bestückt. So auch der nicht begehbare Teil der Turnhalle, der zusätzlich zur externen Begrünung und Retention ebenfalls mit einer Photovoltaikanlage bestückt wird. Die auf Stützen stehenden Gebäude und der Verzicht auf Untergeschosse schützt den Boden und minimiert die versiegelte Fläche.

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Die Gesamtanlage ist stark gegliedert, die einzelnen Baukörper jedoch sehr kompakt. Die Gebäudestrukturen und die Laube sind einfach, mit durchgehender Lastabtragung und moderaten Spannweiten entworfen. Die Gebäude stehen auf dem Boden oder schweben, auf Stützen stehend, über diesem. Es entsteht kein Aushub und kein Abbau von Füll. Die konsequente Systemtrennung und die Verwendung von Holzmodulen für Decken und Fassadenelemente sind weitere Vorteile für eine wirtschaftliche Bauweise. Die gut geschützte mineralische Isolierung liegt hinter einer langlebigen und unterhaltsarmen Fassadenkonstruktion aus Metall.

Freiraum

Die Umgebung der erweiterten Schulanlage Rönniemoos ist als Abfolge, in sich stimmiger Freiräume, konzipiert. Der Bestand wie aufgenommen und mit neuen Freiraumtypologien ergänzt. Kleinerange nutzungsintensive Orte wechseln sich mit offenen, nutzungsneutralen Platzräumen. Es entsteht ein vielfältiges Patchwork aus unterschiedlichen Pausen-, Spiel-, und Aufenthaltsflächen.

Der Aussenraum des Kindergartens entwickelt sich als integraler Bestandteil des Grüngürtels entlang der Sonnenstrasse. Als naturnaher, kleinstrukturierter Spielbereich fördert er Kreativität und Selbstständigkeit der Kleinsten.

Der grosse Pausenplatz an der Sonnenstrasse wird erweitert und von den Parkplätzen entlastet. Ein Baumkranz fest die offene Platzfläche. Unter den Bäumen entsteht ein mit Sitzmöbeln bespielter Aufenthaltsbereich.

Der kleine Pausenplatz an der Luzernerstrasse bleibt im Bestand erhalten. Als offene Belagfläche ist er nutzungsneutral und dient für verschiedene schulische, wie auch quartierbezogene Nutzungen und Veranstaltungen.

Auf der Zwischusanlage entsteht der Schulgarten. Erhöhte Pflanzflächen können je nach Bedarf von den Schülern bepflanzt oder mit Blumenmischungen angelegt werden.

Das bestehende Biotope wird als grüner Pausenraum erweitert. Wildblumenwiesen und Ruderalstandorte fördern ein intensives Naturerlebnis mitten in der Schulanlage.

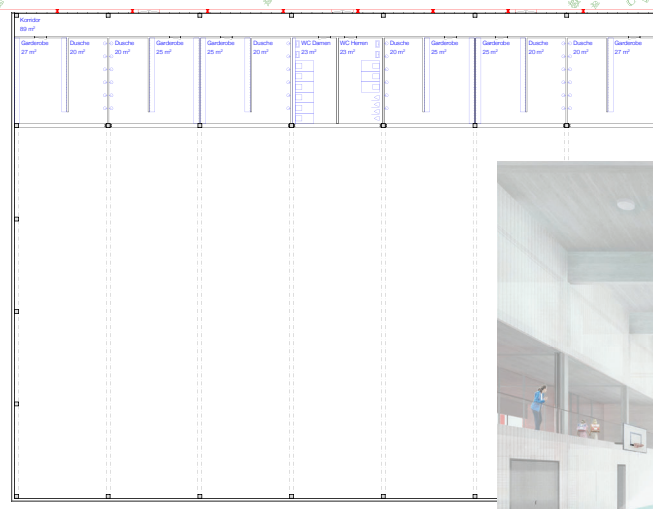
Der Alketterplatz besteht. Die Zugangssituation zur neuen Turnhalle wird an die Bedürfnisse der Behindertengängigkeit und Anlieferung angepasst.

Das Kunstrasenspielfeld bettet sich als Terrasse mittig zwischen die Bebauung an der Luzernerstrasse und der Schule ein. Im Hangfluss zum Unterwilan ist die Tribüne für die Spiele des FC Südstem integriert. Die natürlichen Böschungen integrieren sich in die Wiesen und Gehölzflächen entlang des Gütschwaldes.

Der bestehende Baumbestand wird grösstmöglich geschont und weiterentwickelt. Entlang der Sonnenstrasse und dem Unterwilan entsteht ein zusammenhängender Grüngürtel als Teil des Korridors Gütschwald - Zennwald. Die Pflanzflächen, Wiesen und Krautstümpfe werden mit standortgerechten Arten ergänzt. Die Rasenflächen beschränken sich auf das für die schulische Nutzung nötige Minimum. Eine maximale Durchgrünung ermöglicht es, das Regenwasser auf dem Grundstück zu belassen.

Die Erschliessung erfolgt wie bis anhin über die Luzernerstrasse und über die Sonnenstrasse. Die Parkierung beim Zugang Sonnenstrasse wird zugunsten einer grosszügigen Pausenplatzsituation an die Luzernerstrasse verlegt.

Ein fermeschnes Netz aus Fusswegen schafft sichere Schulwege und positioniert die Schulanlage als wichtiger Freiraum im Quartier.



Dachturnhalle Neubau



Querschnitt EE 1:200